

FINANZDIENSTLEISTER**PSD2 bringt mehr Konkurrenz**

WIEN/BRÜSSEL. Auf die erste Payment Services Directive (PSD) der EU und die Einführung des Überweisungsstandards SEPA folgt 2018 mit PSD2 die zweite Stufe der Marktöffnung, die den Banken enorme Konkurrenz bringt. Geldinstitute müssen Drittanbietern und anderen Wettbewerbern Zugriff auf Konten und Daten ihrer Kunden ermöglichen. „Mit PSD2 wird der Markt für Geldtransfer-Dienstleistungen weiter geöffnet“, sagt Michael Hilbert, Partner von Roland Berger Österreich. „Damit werden die Daten von über einer Mrd. Konten für weitere digitale Dienstleistungen zugänglich.“

Gewinneinbruch droht

Neue Anbieter werden noch umfassender als bisher in den Markt drängen und das Geschäftsmodell der etablierten Dienstleister bedrohen – vor allem an der Kundenschnittstelle. Nach unseren Prognosen könnte das die etablierten Geldhäuser im Retail-Geschäft bis zu 40% ihres Gewinns kosten.“ Finanzdienstleister sollten sich daher an die neuen Bedingungen anpassen und PSD2-Angebote zu zentralen Elementen ihrer Digitalstrategie machen, rät Hilbert.

ERSTE AM**Neuer Head of Human Resources**

WIEN. Stefan Haderer (32) übernimmt die Leitung der Human Resources-Abteilung bei Erste Asset Management (Erste AM). Er verantwortet alle Personalaktivitäten innerhalb der Gesellschaft und aller Tochtergesellschaften mit über 320 Mitarbeitern.



Entwickeln sich Wachstum und Inflation nach oben, wären das prinzipiell Argumente für einen Kurswechsel der EZB.

Inflation? Ist noch egal!

Die Europäische Zentralbank EZB bleibt ihrer expansiven Politik auch 2017 treu, meint die Zürcher Kantonalbank.

••• Von Reinhard Krémer

SALZBURG/WIEN. Die in diesem Quartal anziehende Teuerung ist aus Sicht der EZB kein Grund zur Sorge, weil es sich um keine stabile, sich selbst tragende Aufwärtsbewegung in der gesamten Eurozone handelt, und auch die Konvergenz zum Inflationsziel von knapp zwei Prozent nicht erkennbar ist, meint Christian Nemeth von der Zürcher Kantonalbank Österreich. „Die in

diesem Jahr anstehenden Wahlen in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden bergen allerdings Risiken. Denn für die Wähler ist der europäische Durchschnittswert irrelevant, vielmehr zählt die nationale Teuerung“, so Nemeth.

Sensibel auf Inflation

Besonders in Deutschland reagiert man traditionell sensibel auf steigende Inflationsraten. Der konjunkturelle Rückenwind

hat in den vergangenen Wochen noch einmal leicht zugenommen. „Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, könnte unsere Wachstumsprognose von 1,5 Prozent für den Euroraum zu konservativ sein“, sagt Nemeth.

Die Voraussetzungen für weiter steigende Aktienmärkte sind im Hinblick auf die Konjunktur intakt. Das größte Risiko für die Aktienmärkte bleibt kurzfristig die politische Agenda in Europa, meint Nemeth.



© panthermedia.net/radamichi

Kommt jetzt die Wende?

Nach 35 Jahren Wendepunkt bei Renditen.

WIEN. Die Renditen haben nach mehr als dreieinhalb Jahrzehnten im Juli 2016 einen Wendepunkt durchschritten, der aus derzeitiger Sicht nachhaltig ist, meinen die Experten des Bankhauses Krentschker & Co..

Seit den Höchstständen der Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihe bei rund 16% im September 1981 sind die Inflation und damit auch die Renditen

in den USA und in Europa stetig gefallen. Bereits im Frühjahr 2015 verzeichneten die USA den Tiefststand in den Inflationsraten, im Sommer 2016 dann vermeintlich die Tiefstände in den Renditen. Am 8. Juli 2016 wurde der bisherige Tiefststand der genannten Renditen mit 1,36% gemessen; seither steigen die Renditen kontinuierlich an, so die Krentschker-Experten. (rk)